

Estrelablatt

WEIHNACHTSAUSGABE FÜR ALLE MENSCHEN MIT HEIMWEH IN DEN KREIS HÖXTER



TITELSTORY

Driving home for christmas Alle Jahre wieder – oder doch für immer?

Dieses Weihnachten wird für Katharina Grote (31) ein besonderes Weihnachten sein. Zwar trifft die Titel des Pop-Evergreens „Driving Home for Christmas“ nach wie vor auf die junge Frau zu, denn sie reist tatsächlich nur für

das Fest aus Potsdam an und muss nach den Feiertagen sofort wieder zurück. Nur wenige Tage später, zu Beginn des neuen Jahres, bricht sie in der Großstadt aber endgültig die Zelte ab und fängt zu Hause, in Höxter, ein neues Leben an. Im Kreis der Familie am Weihnachts-

baum sitzen und dann gemeinsam mit den Liebsten die Christmette in der festlich geschmückten St.-Peter- und -Paul-Kirche in Höxter feiern: So behaglich stellt sich Katharina Grote den Heiligen Abend vor. Und sie geht fest davon aus, dass diese Wohlfühl-Momente ihr das Gefühl vermitteln

werden, angekommen zu sein – angekommen in der alten Heimat, in die sie nach zehn Jahren Großstadt aus voller Überzeugung und in froher Erwartung auf den Neustart zurückkehrt.

→ Fortsetzung auf Seite 2.

Mehr als 70 Rückkehrer begleitet

Rückkehr Agentur zieht positive Zwischenbilanz

Rückkehrer sind ein großes Potenzial für den Kreis Höxter. Sie schlagen nicht nur neue Wurzeln in der alten Heimat, sondern möchten ihren Ort auch aktiv mitgestalten. „Deshalb sind sie für die Region so wertvoll“, sagt Julia Handtke. Die agile Marketing-Fachfrau weiß, wovon sie spricht. Sie hat bei der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) vor anderthalb Jahren die Rückkehr Agentur „Willkommen.Willbleiben.“ aufgebaut und erlebt immer wieder, wie Zurückgekehrte sich mit Ideen und Esprit in ihr neues und altes Lebensumfeld einbringen.

Begehr sind sie in erster Linie als Fachkräfte. Um diese zu gewinnen, ist die mit LEADER-Mitteln geförderte Rückkehr Agentur bei der GfW 2020 an den Start gegangen. Julia Handtke hat schon mehr als 70 Rückkehrer begleitet. „Ich helfe ihnen beim Ankommen.“ Das fängt bei der Jobsuche an: Erster Schritt ist der Jobsteckbrief. Er bringt Rückkehrwillige und potenzielle Arbeitgeber in der Region zusammen. Die Arbeitssuchenden füllen den Steckbrief digital aus. Anonymisiert schickt die Agenturleiterin ihn dann auf die Reise durch Unternehmens-

netzwerke. So hat sich schon manches gefunden, was zusammenpasst. „58 Prozent der Jobsteckbriefe haben zu einem Gespräch mit Arbeitgebern geführt. Das ist mehr als jeder Zweite“, bilanziert Julia Handtke, die Architektin, Ingenieure und Betriebswirtschaftler, aber auch klassische Kaufleute und Pflegefachkräfte betreut hat.

Ihr Netzwerk wird größer und größer. Julia Handtke streckt überall hin ihre Fühler aus. Denn sie hilft auch bei der Wohnungssuche und schaut vom Kita-Platz bis zur Vereinsstruktur eines Ortes nach Betreuung- und Freizeitmöglichkeiten. Rundherum können Rückkehrwillige auf sie zählen. Nicht nur digital, sondern auch analog am Telefon oder persönlich ist sie immer auf kurzem Draht erreichbar. Die 40-Jährige weiß, wovon sie spricht. Sie ist selbst Rückkehrerin und kann ihren Gesprächspartnern mithin aus eigenem Erleben authentisch vermitteln, wie wohltuend sich der Standortwechsel von der hektischen Großstadt in die beschauliche Heimat auf die ersehnte Work-Life-Heimat-Balance auswirkt.

Die rosarote Brille trägt Julia Handtke dabei aber nicht. Das wäre ungläubig. Die Agenturchefin kehrt nicht unter den Teppich, woran



Julia Handtke leitet die Rückkehr Agentur für den Kreis Höxter

es hakt und was die „Großstädter“ in der Heimat durchaus vermissen werden. Weil aber die Vorzüge überwiegen, ermutigt sie aus voller Überzeugung die Rückkehrwilligen für den Umzug – und versorgt Unschlüssige und alle anderen Interessierten über einen Newsletter mit interessanten Neuigkeiten aus der Heimat. Aber auch diejenigen, die schon zurückgekehrt sind, verliert sie nicht aus den Augen. Sie macht sie zu Botschaftern der neuen alten Heimat und hätte sie, wenn Corona nicht gewesen wäre, schon längst zu einem Rückkehrer

Stammtisch zusammengeholt. Was nicht ist, wird aber werden. Zumal alle, die zurückgekehrt sind, den Schritt nicht bereuen – selbst dann nicht, wenn sie beruflich zunächst ins Ungewisse gegangen sind.

Ihre Geschichten machen Mut und stehen deshalb auf der Agentur-Homepage www.kommazurück.de. Julia Handtke ermutigt Heimkehrwillige ebenfalls. Und das aus voller Überzeugung. Denn: „Rückkehrer sind wichtig für die Region.“

→ kommazurück.de

KREIS HÖXTER
Die Region plus

02 Heimweh

Alle Jahre wieder – oder doch lieber für immer? Während die (Groß-) Eltern in der Heimat das große Fest planen, voller Vorfreude einkaufen und vorbereiten, packen die Kinder in der Ferne ihre Reisetaschen. Es ist Weihnachten – Zeit für den alljährlichen Heimatbesuch. Aber warum nicht wieder ganz zurückkommen?

04 Heimat digital

Die Corona Pandemie hat nachdenklich gemacht. Nicht nur Arbeitnehmer. Viele Unternehmen sind zwangsweise zu mehr Flexibilisierung und anderen Arbeitsmodellen verpflichtet worden und konnten so ausprobieren, wie und ob diese Modelle funktionieren. Digitalisierung macht's möglich. Auch im Kreis Höxter?

06 Reif für die Heimat

Egal, ob man ein eigenes Häuschen plant oder vielleicht eine charmante alte Immobilie umbaut: Beides hat seine Vor- und Nachteile. Dem Charme, den renovierte alte Häuser verbreiten, können sich die Leute nur schwer entziehen. Wichtig sind dabei die eigenen Bedürfnisse und natürlich auch Geld und Zeit.

08 Work-Life-Heimat Balance

Karriere in der Provinz? Die beruflichen Möglichkeiten im Kreis Höxter sind vielfältiger, als man zunächst annehmen möchte. Und das Beste daran – sobald der Feierabend eingeläutet wird, beginnen Freizeit und Erholung direkt vor der Tür.

10 Heimatgefühle

Das Land lebt von Vereinen und dem Ehrenamt. Über 1.000 Vereine zählt der Kreis Höxter und unterstützt tatkräftig mit hauptamtlichen Strukturen. Für Rückkehrer können Vereine und ehrenamtliche Tätigkeiten vor allem Schlüssel zu neuen Kontakten und Netzwerken sein.

NEWSLETTER



Heimatpost

In aller Welt verteilt und trotzdem einen Draht in die Heimat behalten?

Nichts mehr rund um die Themen Leben, Wohnen, Arbeiten im Kreis Höxter verpassen!

Jetzt zum Newsletter anmelden:
→ kommazurück.de



Liebe Leserinnen und Leser,

alle Jahre wieder zieht es zu Weihnachten normalerweise viele Menschen zurück in den Kreis ihrer Familie, in ihre alte Heimat. Aus allen Himmelsrichtungen machen sich Weggezogene, Angeheiratete, Kind und Kegel wieder auf den Weg in ihren Heimatkreis mitten in Deutschland. „Driving Home for Christmas“ von Chris Rea ist dabei Sinnbild und Melodie für diese besonderen Tage. Wenn ihnen dann die Landschaft und die Namen auf den Ortsschildern, die sie durch die Autoscheibe oder das Zugfenster sehen, wieder vertrauter werden, stellt sich dieses wohlige Heimatgefühl ein.

In Zeiten eines weltumspannenden Pandemiegeschehens werden gewohnte Traditionen, Bräuche und auch ein Wiedersehen mit lieben Familienangehörigen auf einmal noch wertvoller. Uns ist bewusst geworden, dass vieles nicht so selbstverständlich ist, wie wir es immer hingenommen haben. Vielleicht ist auch bei dem einen oder der anderen der Wunsch nach Heimat, alten Freunden und Familie deutlicher geworden, als es sonst der Fall war.

Der Trend zeigt es: Nicht nur wegen Corona werden ländliche Regionen immer beliebter. Auch immer mehr Weggezogene entscheiden sich zu einer dauerhaften Rückkehr in die alte Heimat. Kein Wunder, denn Regionen wie der Kreis Höxter bieten eine optimale Work-Life-Heimat Balance. Spannende Unternehmen, die weltweit vernetzt sind und sich als familienfreundliche Arbeitgeber positionieren, eröffnen Chancen und attraktive Betätigungsfelder. Unsere vielen Vereine und das Ehrenamt lassen Raum, sich zu engagieren, einzubringen und neue Kontakte zu knüpfen. Mit unserer Rückkehr Agentur können wir der gestiegenen Nachfrage begegnen und einen zentralen Service für all diese Belange anbieten.

Vielleicht ist es die Sehnsucht nach Entschleunigung und Natur oder der Wunsch, eine eigene Familie zu gründen und wieder näher bei den eigenen Eltern und Freunden zu sein, der Sie zurück zu den Wurzeln zieht. Vielleicht überlegen Sie auch gerade beim Lesen dieses Textes, wie es Ihnen unter dem Eindruck der massiven Einschränkungen im Pandemiegeschehen in den letzten Monaten und auch aktuell wieder ergangen ist und Sie die Nähe zur Familie vermissen haben. Vielleicht kommen Ihnen die Erinnerungen an die eigene Kindheit wieder lebendiger vor. Vielleicht möchten Sie sich nun endlich zu einem bezahlbaren Preis die eigenen vier Wände gestalten. Vielleicht ist es Zeit, wieder anzuknüpfen und neue Wurzeln zu schlagen. Die Rückkehr Agentur ist gern für Sie da.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Für das neue Jahr 2022 wünsche ich Ihnen Gesundheit, Zuversicht, Zufriedenheit und Erfolg.

Herzlichst, Ihr Michael Stieckel
Landrat des Kreises Höxter

„Alles hat seine Zeit“

Bankkauffrau Katharina Grote startet im neuen Jahr in der alten Heimat durch

Fortsetzung von Seite 1

„Alles hat seine Zeit“, sagt Katharina Grote, wenn sie darüber nachsinnt, was sie in Potsdam aufgibt. An jeder Ecke ein Café, ein vielseitiges Kulturprogramm, angesagte Clubs, überall Möglichkeiten, die Nacht zum Tag zu machen. Und dann auch noch die Hauptstadt Berlin gleich vor der Haustür. Das alles hat Licht und Schatten. „Das Überangebot kann auch belastend sein“, konstatiert die gebürtig aus Stahle kommende Bankkauffrau. Denn es weckt die Versuchung, möglichst viel mitzumachen. „Ich zum Beispiel war eine Konzert- und Festival-Gängerin.“ Die vielen Gelegenheiten machten diese Leidenschaft anstrengend. „Daher habe ich kein Problem damit, die Großstadt hinter mir zu lassen. Ich bin froh, wenn ich richtig ankomme. Dazu brauche ich kein Partyleben.“ Außerdem biete Höxter, ihr zukünftiger Wohnort, trotz aller Bescheidenheit ebenfalls die Möglichkeit zu feiern oder Konzerte zu besuchen.

„Das alles sind natürlich Luxusprobleme“, sinniert die junge Rückkehrerin. Sie freut sich darauf, wieder daheim und in der Nähe der Familie zu sein und am 3. Januar 2022 in der Volksbank Höxter ein neues Kapitel aufzuschlagen. Ihr Mutter, die Privatbankberatung, bleibt das gleiche. „Dieses Arbeitsgebiet macht mir Freude.“

Zusammengekommen sind die junge Bankkauffrau und ihr neuer Arbeitgeber über die Rückkehr Agentur bei der Wirtschaftsförderung für den Kreis Höxter. „Mein Vater hat mich auf die Agentur aufmerksam gemacht“, erzählt Katharina Grote. Sie füllte den Jobsteckbrief aus und fügte einen Lebenslauf bei. Nach dem ersten Kontakt verging eine Weile. „Dann kam der Anruf mit der Jobperspektive zur richtigen Zeit“, berichtet die 31-Jährige, die zuerst Lehrerin werden wollte. Das Lehramtsstudium in Rostock gab sie dann aber zugunsten ihrer zweiten Leidenschaft, der Finanzwelt, auf.

Diesen Wechsel hat sie nie bereut – so wie sie jetzt davon ausgeht, dass sie auch die Rückkehr in die Heimat nicht bereuen wird. „Ich zähle schon die Wochen“, schaute die 31-jährige Mitte November nach vorne. Zu der Zeit war sie gerade dabei, ihre Wohnung aufzulösen und erste Umzugskisten zu packen. Der Vermieter zieht vor Weihnachten noch ein. Das bedeutet für Katharina Grote, dass sie nach dem Fest, wenn sie nochmal ein paar Tage in Potsdam arbeiten muss, keine Bleibe hat.

Aber auch das Problem ließ sich lösen. „Ich übernachtete bei einem guten Bekannten.“ Das alles kommt ihr ein wenig surreal, wie ein Abenteuer vor. Dieses führt aber in ein Leben, das sie sich schon länger in Gedanken vorgestellt hat und für das es dann einen Schlüsselmoment gab. Es war die Corona-Weihnacht 2020. Wegen des Lockdowns fuhr sie nicht nach Hause und saß Heiligabend allein in ihrem 27-Quadratmeter-Appartement im Plattenbau. „Ich

startete die Wände an und hatte einen absoluten Tiefpunkt. Mit voller Wucht traf mich der Wunsch nach Nähe zur Familie und zu Freunden. Dann stand der Entschluss fest: Ich will heim.“

Als hilfreich empfand sie die Angebote der Rückkehr Agentur: „Schon allein die Jobsuche aus der Ferne ist sehr anstrengend.“ Umso erleichternd ist es, dass die Agentur hilft. Mit Katharina Grote hat Leiterin Julia Handtke jetzt eine Botschafterin für die Vorzüge des Kreises Höxter und eine Mutmacherin für Rückkehrwillige im Kreis ihres Netzwerks. Denn die junge Bankkauffrau sagt ganz deutlich: „Wer sich mit dem Gedanken trägt, zurückzukehren, der sollte es wagen.“ Und: „Man sollte die Rückkehr auf keinen Fall als Scheitern betrachten. Das ist es nicht. Man selbst wird älter, die Eltern werden älter. Zeit ist so kostbar. Es gibt gute Gründe, in die Heimat und in die Nähe der Familie zurückzukehren.“



Mit dem Arbeitsvertrag in der Hand. Für Katharina Grote beginnt im neuen Jahr ein neues Leben in der alten Heimat

Rückkehrer fragen – Landrat antwortet ...



Wie bereichern sich Rückkehrer für unsere Region? Und was macht der Kreis Höxter für Rückkehrer so attraktiv? Katharina von Ruschkowski fragt, Michael Stieckel antwortet.

Was sollten Rückkehrer mitbringen, um hier neu starten zu können?

Leidenschaft – für ihre Ideen, für die Heimat und, ja, vielleicht auch die Fähigkeit, sich nicht allzu schnell entmutigen zu lassen. Neuanfänge brauchen Zeit, überall.

Für viele, die zurückwollen, ist ein Job die Grundvoraussetzung. Welche Jobperspektiven bietet der Kreis Rückkehrern?

Unsere Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 3,1 Prozent – diese Zahl erzählt vieles. Wir haben hier zahlreiche erfolgreiche mittelständische Familienunternehmen in unterschiedlichen Branchen und auch leistungsstarke Landwirtschaft und Handwerk, die ein viel besseres Image verdienen, als sie teilweise haben.

Eine andere Möglichkeit ist ja die, sich selbstständig zu machen, den eigenen Beruf, die eigene Idee in den Kreis zu bringen. Gibt es über die übliche Existenzgründerberatung hinaus Angebote, um Selbstermächtigung zu fördern?

Ansprechpartner kann da immer unsere Gesellschaft für Wirtschaftsförderung sein, aber auch ich selbst. Wenn sie eine Idee haben, von der sie noch nicht wissen, ob und wie sie im Kreis zu realisieren ist, stehe ich gern zur Seite. Sicher werde ich nicht ad hoc in der Lage sein zu sagen: So oder so lässt sich das jetzt machen. Aber ich kann Ratgeber sein und weitere Ansprechpartner empfehlen. Und das tue ich gern.

Für die meisten neuen Berufsmodelle oder -bilder ist eine gute Internetanbindung das A und O. Wie weit ist die Digitalisierung im Kreis vorangeschritten? Und wohin geht die Reise?

Wir verfügen derzeit auf mehr als 95 Prozent der Kreisfläche über eine gute Grund-

versorgung bis zu 100 Mbit/Sec. Diese Bandbreite reicht für Netzgänge im beruflichen Bereich momentan meist noch aus. Im kommenden Jahr wird es noch einmal einen großen Schritt vorangehen – weil das Thema, wie Sie sagen, für viele Bereiche des Lebens enorm wichtig ist: Arbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobilität im Kreis, Klimaschutz. Gemeinsames Ziel aller Kommunen ist es, die Glasfaser bis in jedes Haus zu bringen. Wir werden 2022 ein Markterkundungsverfahren durchführen, um dann beginnend ab 2023 letzte „graue Flecken“ mit Fördermitteln zu schließen.

Warum hängen Breitband und Mobilität zusammen?

Wir wollen die Rahmenbedingungen schaffen, um das Auto perspektivisch weniger nutzen zu müssen. ÖPNV ist für viele derweil keine Alternative. Bloß: Noch mehr Linien einzurichten, auf denen dann oft fast leere Busse pendeln, ist es aber auch nicht. Das ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch kaum mehr tragbar. Insofern ist es mir ein großes Anliegen, die Breitband-Versorgung voranzubringen. Sie kann manche Fahrt zur Arbeit ersparen. Und die Vorteile dessen liegen auf der Hand: weniger Stress, mehr Möglichkeiten, Familie und Beruf unter einen Hut zu kriegen.

Um genau das hinzukriegen, ist es mindestens genauso wichtig, ausreichend Betreuungsmöglichkeiten zu schaffen. Junge Frauen, die zurückkehren und Kinder bekommen, möchten schnell wieder in den Job einsteigen. Doch zuletzt gingen Nachrichten wie diese um: Kita-Plätze im Kreis sind knapp, Kita-Umbauten ziehen sich in die Länge ...

Tatsächlich ist die Nachfrage enorm gestiegen, deutlich höher, als dies zu erwarten war. Weil, was uns sehr erfreut, viel mehr Kinder geboren worden sind, als uns Studien vorausgesagt haben. Und weil insbesondere der Bedarf an Betreuungs-

möglichkeiten für Unter-Dreijährige doch höher ist als lange angenommen. Wir sind nun aber mit großem Engagement dabei, diese Herausforderung zu meistern und den Kita-Ausbau weiter voranzutreiben. Für 2022 steht fast ein Fünftel des Kreis-Haushaltes für den Betrieb und Ausbau der Betreuungsstrukturen bereit: 56 Millionen Euro, einschließlich der Mittel von Bund und Land. Das ist eine große, aber auch sehr wichtige Summe mit dem klaren Ziel, Eltern mit der Kinderbetreuung zu unterstützen und ein nachhaltig familienfreundlicher Kreis zu sein.

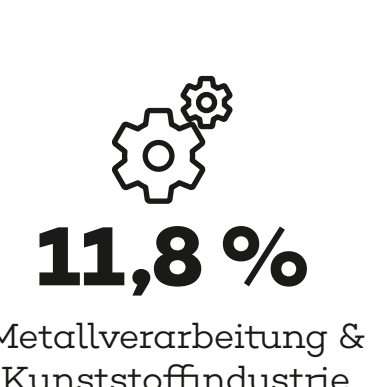
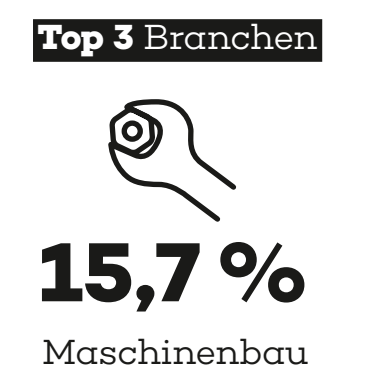
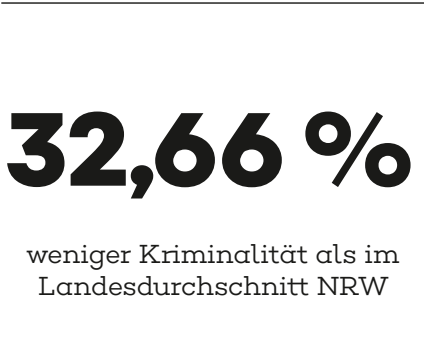
Wie kommen Sie eigentlich mit gebürtigen Höxteranern, die darüber nachdenken zurückzukehren, in Kontakt? Und wie kann man als potentielle Rückkehrerfamilie mit dem Kreis in Kontakt bleiben?

Wir haben mit der Rückkehr Agentur eigene Strukturen geschaffen, die in den vergangenen Monaten Instrumente und Elemente aufgebaut hat. Formate wie die Heimatpost, eine Art Newsletter, wurden eingerichtet für Menschen, die für Ausbildung und Beruf den Kreis verlassen – aber doch in Kontakt damit bleiben wollen. Langfristig ist es unser Ziel, die Menschen – salopp gesagt – gar nicht richtig loszulassen, sie emotional erst gar nicht zu verlieren. Denn alles im Leben hat seine Zeit. Steht die Familiengründung an, ist für viele wieder denkbar, was lange unvorstellbar war: zurückzukehren.

Warum lohnt das? Oder – um die Frage ganz vom Anfang umzudrehen: Warum ist der Kreis für Rückkehrer so attraktiv?

Er hat sehr vieles zu bieten: Arbeit, günstigen Wohnraum, tolle Menschen, Sicherheit. Und ganz grundsätzlich ist der Kreis Höxter mittendrin – in so vielerlei Hinsicht: mitten in der Natur, in einem vielfältigen Wirtschaftsstandort, aber auch mitten in Deutschland. Wer möchte, ist hier auch schnell mitten in der Dorfgemeinschaft, mitten im Leben.

ZAHLEN UND FAKTEN



Einwohnerdichte*
Kreis Höxter
116 Menschen pro km²
vs.
Berlin
4.112 Menschen pro km²

Bucket List



Eine Rückkehr in den Kreis Höxter ist (vielleicht) noch weit weg, aber fangen wir doch schon mal mit einer Rückkehrer Vorfreuden-Liste an. Es schadet bestimmt nicht, sich die vielen Dinge immer mal wieder vor Augen zu führen, oder? Also, los geht's!



- Rückkehr Party schmeißen
- Mini Calzone essen
- Frische Luft einatmen
- Streife fahren durchs Dorf
- Testen, ob man die Laternen noch austreten kann
- Durch die „Stadt“ gehen und bei jedem neuen Laden sagen: „Früher war hier xy drin“
- Seilbahn fahren aufm Spielplatz
- Wehmütig an der alten Schule vorbeigehen und „Ach ja...“ seufzen
- Erstmal beim Dorfratsch auf den neusten Stand kommen
- Im Verein wieder kräftig mitmischen
- Baum im eigenen Garten pflanzen

- In der Stammkneipe merken, dass man alt geworden ist
- Mit dem Rad an der Weser entlang
- Spielplätze für die eigenen Kinder abchecken
- Sonnenaufgang am Desenberg genießen
- Im Frühling: Tanz in den Mai / Maiwanderung
- Im Sommer: Erdbeeren pflücken und Marmelade kochen
- Im Herbst: Wanderwege entdecken
- Im Winter: vom klaren Sternenhimmel geflasht sein und mit Atemwölkchen nach oben starren, bis es zu kalt wird
-
-
-



Was steht auf Deiner Liste?

Corona hat nachdenklich gemacht

Janina Gehlen will aus London zurückkehren



„Ich brauche ein bisschen mehr Luft zum Atmen und etwas mehr Platz um mich herum.“

Kontaktbeschränkungen, Lockdown, Homeoffice: Die Corona-Pandemie hat das öffentliche Leben auf Eis gelegt. Gut, dass moderne Kommunikationstechnologien das Arbeiten aus dem heimischen Wohnzimmer möglich machen. So lief der Betrieb in Unternehmen und Behörden trotz leerer Büros weiter. Janina Gehlen (33) hat es in die Karten gespielt, dass Entfernungen zum Arbeitsplatz im digitalen Zeitalter keine Rolle mehr spielen. Sie verlegte im Lockdown 2020 ihr Homeoffice-Büro aus der Metropole London in die Heimat Bellerens und Behörden aus weiterarbeiten. Aus den Stippvisiten von früher wurde ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Heimat. „Andererseits bei den Kurzbesuchen hatte ich

tausch mit Julia Handtke von der Rückkehr Agentur zielstrebig an einem neuen Leben in der alten Heimat. Die junge Frau ist direkt nach dem Abitur nach England gegangen, studierte dort, war zwischenzeitlich wieder hier (allerdings nicht in Bellerens, sondern in München und Köln) und arbeitet jetzt in London bei einem globalen Immobiliendienstleister. Als Team-Koordinatorin kümmert sie sich von der britischen Hauptstadt aus um die Makler in Europa. Sie stellt Ausschreibungen zusammen und organisiert Konferenzen. Dann kam Corona: Janina Gehlen konnte vom fernen Bellerens aus weiterarbeiten. Aus den Stippvisiten von früher wurde ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Heimat. „Andererseits bei den Kurzbesuchen hatte ich

jetzt Zeit, richtig anzukommen“, blickt die 33-Jährige zurück. „Mir wurde klar, dass ich mir ein Haus mit Garten wünsche.“ Und dass ihr das hektische London – die pulsierende Metropole – auf Dauer zu voll ist. „Ich brauche ein bisschen mehr Luft zum Atmen und etwas mehr Platz um mich herum.“ Ohne Corona und den langen Aufenthalt zuhause „wäre ich nie darauf gekommen“, ist Janina Gehlen überzeugt. In einem bis eineinhalb Jahren will sie zurückkommen. Bis dahin wird es ein langsamer Abschied von London. Der wird mit einem lachenden und einem weinenden Auge geschehen. Denn niemals geht man so ganz – auch nicht aus einer Stadt, die auf Dauer zu hektisch, aber trotzdem spannend ist.

Digitalisierung möglich machen

„Auf den Punkt - oder alles richtig gemacht“ – das kann Stefan Spandler mit Fug und Recht sagen. Sieben Jahre nach seiner Entscheidung, der Gentrifizierung den Rücken zu kehren, um mehr vom Leben zu haben.



Tageschäft: Stefan Spandler macht bei der sewikom GmbH Digitalisierung im Kreis Höxter möglich.

Heute lebt Stefan Spandler, gemeinsam mit seiner Familie, in Beverungen-Amelunxen – seine Profession „Informations- und Kommunikationstechnologie“ hat er von der Pike auf gelernt. Nach seiner Ausbildung bei der Deutschen Telekom war er in der Kundenbetreuung der Unternehmen Quelle und HSE (Home Shopping Europe) aktiv, bevor er einen günstigen Moment nutzte, um zu Apple Deutschland zu wechseln.

Bei Apple war Stefan Spandler als einer der ersten 20 Teammitgliedern an Bord, als es um den Aufbau des Apple Online Stores Deutschland ging. Nach einem Jahr bei Apple in Berlin war er als Teamleiter auch für die Ausbildung und die Weiterentwicklung des Teams zuständig, das zum Schluss 380 Kolleginnen und Kollegen aus neun Nationen zählte. Zu dieser Zeit lernte er auch seine Frau Michaela kennen. Als im Jahr 2014 seine Tochter Laura geboren wurde, waren sich die beiden jungen Eltern einig darüber, dass sie die Zukunft ihres erfüllten Familienlebens auf dem Land sehen. „Neben der landschaftlichen Attraktivität des Weserberglandes war auch das Preis-

Leistungsverhältnis des regionalen Immobilienmarktes ein ausschlaggebender Punkt bei der Standortwahl und der Entscheidung für den Kreis Höxter“, so Stefan Spandler. Angekommen in der Region,

setzte er seine Karriere bei einem Elektromarkt in Paderborn fort, bevor ihn das Beverunger Unternehmen „sewikom“ im Frühjahr 2020 für die Expansion des Bereiches „Glasfaserausbau“ gewinnen konnte.

Regionale Jobs durch die Digitalisierung
Jetzt prägt die Grundlage für funktionierende Digitalisierungs- und Transformationsprozesse seinen Arbeitsalltag. Bei

Kommentar



Die Corona-Pandemie hat in bemerkenswerter Weise als Katalysator für effizientere, digitalisierte Arbeitsprozesse gewirkt. Dass es dabei aber nicht nur um Hardware und digitale Kompetenz geht, ist in vielen Unternehmen und Organisationen plötzlich deutlich geworden. Denn mit verordneter Homeoffice-Regelung, Quarantäne und Homeschooling wurde auch eine andere Art von Unternehmensphilosophie und Mitarbeiterführung notwendig. Von heute auf morgen mussten Prozesse umgestellt und die Organisationen ganzer Unternehmen oder Unternehmensbereiche neu gedacht werden. „New Work“ war plötzlich ganz oben auf der Tagesordnung. Der Wegfall von Veranstaltungen und Messen in gewohnter Form verlangte auch dem Vertrieb einiges ab. Mit welchen Mitteln und Instrumenten können wir unsere Kundenzielgruppen und Kooperationspartner erreichen? Für traditionelle Formate wurden in kurzer Zeit Alternativen gefunden, neue Wege der Kundenansprache und -bindung kamen auf den Tisch. „Trial and Error“ war die Devise – wohl dem, der sich im Vorfeld der Pandemie schon Gedanken gemacht hat und einen schnellen Start hinlegen konnte.

Eines ist klar: Nach Corona kann nicht wieder wie vor Corona werden. Eine neue Normalität wird die alte ablösen. Dies gilt für den Bereich des Arbeitslebens und auch das persönliche Umfeld sowie die eigenen Familien. Hier gilt es neue „Gleichgewichte“ zu schaffen, die wir in unseren bisherigen Arbeitssystemen noch nicht kannten. Wir werden die neu erlernten Methoden und Möglichkeiten der Digitalisierung mehr und mehr in unsere Arbeitswelt und unseren Alltag einfließen lassen. Vieles kommt uns mittlerweile auch schon normal vor und ist denkbarer geworden. Das eröffnet auch Chancen und Wege aus Demografiestatistiken und Strukturproblemen, die im Wettbewerb der Regionen bislang die Rahmenbedingungen vorgeben. Mit dem Ausbau der Breitband-Infrastruktur hat der Kreis Höxter schon früh die richtigen Weichen für die neuen Möglichkeiten gestellt. In der ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie haben wir den Umbau vieler wichtiger Dienstleistungen angestoßen, ob Gesundheit, Bildung oder Handel. Das Tempo, das uns die Pandemie im Wandel unserer Gewohnheiten aufgezungen hat, ist hoch. Wir dürfen aber nicht langsamer werden.

Michael Stolte
Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter

Digitale Dörfer

Besser leben im Kreis Höxter



„Digital über Land“ - das LEADER-Projekt Dorf.Zukunft.Digital macht es möglich.

Um die Chancen der Digitalisierung zur Stärkung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität der Menschen zu nutzen, initiierte die Kreise Höxter und Lippe 2016 das bundesweit bekannte Pilotprojekt „Smart Country Side“. 2019 folgte in Höxter das LEADER-Projekt „Dorf.Zukunft.Digital“ mit 30 Dorfgemeinschaften aus 10 Kommunen. Eine Vielzahl an niederschweligen smarten Anwendungen wird seitdem vor Ort angewandt: Eine digitale Dorfplattform, ein digitaler Dorf-Hilferuf, eine digitale Dorfzahnklinik, ein analog-digitales Erzählcafé, eine Neubürgerplattform und digitale Erlebnistouren. Mit dem Folgeprojekt Dorf.Gesundheit.Digital werden die Angebote thematisch nun auf die Gesundheitsversorgung abgestimmt.

Die Nutzung digitaler Technologien für die Gesundheit hat im Alltag der Menschen längst Einzug gehalten“, erklärt Projektleiterin Heidrun Wuttke. Als Beispiel nennt sie Fitnessarmbänder, smarte Uhren, die den Schlaf überwachen, oder den digitalen Impfnachweis auf dem Smartphone. Auch die Coronapandemie habe bei vielen Menschen zu mehr Offenheit bei der Nutzung von Tablets und Videokonferenzen geführt. „Bei allem Fortschritt gibt es auch viele Vorbehalte und einen großen Informationsbedarf“, so Wuttke weiter. Dies sei bei einer öffentlichen Expertendiskussion über digitale Anwendungen in Medizin und Pflege deutlich geworden. Dabei ging es um Themen wie Telemedizin, Pflegeroboter, E-Health-Angebote oder die elektronische Patientenakte.

Im Rahmen des Projekts Dorf.Gesundheit.Digital wird die smarte Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum nun praxisnah erprobt. Idee ist, in den Dorf-

gemeinschaftshäusern ein barrierefreies Gesundheitskiosk einzurichten. Dieser dient dann als zentrale Anlaufstelle für digitale Gesundheits- und Pflegeangebote. Dann soll es um Videosprechstunden mit Ärzten, elektronische Patientenakten, das eRezept oder Gesundheits- und Senioren-Apps gehen.

Leitidee der Digitalprojekte im Kreis Höxter ist „Digitalisierung gehört in Bürgerhand“, als zentrale Forderung an Verwaltung und Politik. Die Menschen vor Ort wollen ihre Zukunft selbst gestalten, Traditionen bewahren und sich gleichzeitig mutig dem Neuen öffnen. Dabei trägt sie die Vision eines „Sorgenden Dorfes“. Lokale Bündnisse, Netzwerke und Nachbarschaften organisieren generationsübergreifend und gemeinwohlorientiert Halt und Hilfe für Alle. Sorgende (Dorf-) Gemeinschaften schaffen durch ihre Beteiligung an Digitalprojekten soziale Innovationen und zeigen exemplarisch, wie die digitale Transformation gelingen kann. Sie sind damit Vorbilder für die Stadt.

„Unsere Gesellschaft wird eine andere sein, nach der Corona-Pandemie. Smarte, digitale Dienste und digitale Kommunikation werden den Alltag in den Dörfern prägen und bereichern. Wie gut, dass die Dörfer im Kreis Höxter dafür schon heute gut gerüstet sind.“

Heidrun Wuttke
Projektleiterin Dorf.Zukunft.Digital und Dorf.Gesundheit.Digital



500 km Breitband

das entspricht der Entfernung Höxter – München

30

Digitale Dörfer



15 Mio. €

Investition in die Breitbandinfrastruktur bislang

KHWE geht App!

Hospitalvereinigung setzt auf digitale Wege in der Kommunikation

Zeiten ändern sich, die Digitalisierung ist in aller Munde. „Diese Entwicklung erfordert auch moderne Kommunikationsstrukturen innerhalb unseres Unternehmens als größter Arbeitgeber im Kreis Höxter“, sagt KHWE-Geschäftsführer Christian Jostes. Nun hat die Hospitalvereinigung für ihre 2.900 Mitarbeiter eine eigene Mitarbeiter-App entwickelt – ein digitales Werkzeug für spannende News und aktuelle Infos aus ihrer Arbeitswelt. Auch für Patienten und Besucher steht ein Bereich zur Verfügung.



Die KHWE entwickelt eine eigene App für die mehr als 2.900 Mitarbeiter im Unternehmen (v. links): Simon Schmale (Direktion), Martina Voss (IT), Marc Finke (Mitarbeitervertretung), Geschäftsführer Christian Jostes, Johannes Reins (Projektmanagement) und Isabell Waschkie (Unternehmenskommunikation).

Als wir im vergangenen Jahr mit dem gesamten Verbund an der Jerusalem-Challenge teilgenommen haben, mussten wir leider feststellen, dass wir mit unserem Aufruf zum gemeinsamen Tanzen nicht alle Mitarbeiter erreicht haben“, erinnert sich Isabell Waschkie, Leitung der Unternehmenskommunikation. Viele Kollegen können ihre Mails nicht regelmäßig abrufen, einige von ihnen besitzen gar keine eigene dienstliche Mail-Adresse. Waschkie: „Spätestens während der Corona-Hochphase mussten wir dann schließlich feststellen, dass wir nicht alle Mitarbeiter zeitnah über die neuesten Entwicklungen informieren konnten.“

Mit der App möchte die KHWE ihre Mitarbeiter nicht nur zuverlässig und in Echtzeit mit den neuesten Nachrichten aus dem Verbund erreichen, sondern auch eine interaktive Community mit Gemeinschafts-

gefühl innerhalb der Holding schaffen. So haben sie unter anderem die Möglichkeit, eigenständige Texte oder Fotos auf das digitale schwarze Brett zu pinnen, untereinander zu chatten oder Dokumente herunterzuladen. „Eine gute Unternehmenskultur entscheidet sich auch über die Kommunikation unter und mit den Mitarbeitern“, bestätigt auch Christian Jostes. Neben der schnellen Kommunikation und stärkeren Vernetzung untereinander, hilft die App auch dem neuen Mitarbeiter, sich direkt mit seinem neuen Arbeitgeber und seinen Angeboten vertraut zu machen. Und das neue Kommunikations-Medium kommt an: „Innerhalb von zehn Tagen konnten wir schon den 1.000 Nutzer feiern, inzwischen haben sich fast 1.200 Kollegen angemeldet“, so Waschkie, die die App gemeinsam mit ihrem Projektteam bestehend aus Kolle-

gen der Direktion, IT, Projektmanagement, Mitarbeitervertretung, Datenschutz und Personalabteilung innerhalb eines halben Jahres umgesetzt hat. Auch für Patienten, Angehörige, Kunden und andere Interessenten bietet die App aktuelle Informationen von und über die KHWE. Sie können sich über den größten Arbeitgeber des Kreises Höxter informieren und durch das Karriere-Portal mit aktuellen Stellenausschreibungen im Verbund klicken. Darüber hinaus gibt es wichtige Kontakte für den Notfall, die aktuellen Speisepläne der Cafeterien in den Krankenhäusern, Infos zu Veranstaltungen oder dem umfangreichen Fortbildungsprogramm des Bildungszentrums. Die KHWE-App kann kostenlos im Apple- oder Google-Store heruntergeladen werden.



Der Besuch im Operationsaal rundete eine gelungene Präsentation des zertifizierten Endoprothetikszentrums am St. Vincenz Hospital Brakel ab. Foto: Kreis Höxter

Bones & Bouldern
Studierende der Medizinischen Fakultät OWL in Brakel

Mit einer spannenden Kombination haben der Kreis Höxter und das St. Vincenz Hospital Brakel für große Freude bei Studierenden der Medizinischen Fakultät OWL in Bielefeld gesorgt. Nach einem Einblick in die moderne und innovative Orthopädie-Abteilung in Brakel ging es im nahegelegenen Kletterzentrum OWL hoch hinaus.

Als Mitglied des Vereins zur Förderung der medizinischen Versorgung und Ausbildung OWL wird der Kreis Höxter Medizinstudierende für die Region OWL begeistern. „Wir verstehen die Förderung der medizinischen Ausbildung in OWL als eine übergreifende Gemeinschaftsaufgabe für Standortattraktivität und Regionalentwicklung“, erläutert Medizinaldirektor Dr. Ronald Woltering vom Kreis Höxter, Leiter des Fachbereichs Gesundheits- und Veterinärwesen. „Damit können wir neugierig machen auf die vorhandene Vielfalt an innovativen und

modernen medizinischen Ausbildungsmöglichkeiten im Kreis Höxter und die Anbindung unseres Kreises an die Medizinische Fakultät in Bielefeld stärken. Gleichzeitig ist es uns möglich, Freizeitaktivitäten im Kreis Höxter vorzustellen und im Hinblick auf die Work-Life-Balance die hohe Lebensqualität zu unterstreichen.“ Er sieht solch eine Veranstaltung als wichtigen Schritt bei den Bemühungen des Kreises Höxter, die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum auch in Zukunft sicherzustellen. Prof. Dr. med. Rolf Haaker, Chefarzt am St. Vincenz Hospital Brakel, das zur Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge gehört, nutzte die Gelegenheit, eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. „welche Spitzenmedizin wir auch auf dem Land leisten können.“ Die Studierenden zeigten sich begeistert vom Qualitätsstandard des Endoprothetikszentrums am St. Vincenz Hospital, das zu den ersten zertifizierten Zentren dieser Art in Deutschland gehört. „Jahr für Jahr werden bei uns rund 900 künstliche Gelenke eingesetzt“, erläuterte Haaker. „Als erste in Deutschland nutzen wir dabei sogar ‚Augmented Reality‘“



Landleben 2.0 Rückkehr, um Träume zu verwirklichen

„Es gibt so viele Möglichkeiten. Wichtig ist, dass man es anpackt.“ Das Birte Brand heute auf dem elterlichen Hof in Steinheim-Hagedorn in ihrem eigenen kleinen Laden steht und auch sonst dem Anwesen ihre eigene Handschrift verliehen hat, war nicht unbedingt vorherzusehen.

Nach dem Studium der Landschaftsentwicklung in Osnabrück und einem ersten Job beim Kreis Höxter wollte die junge Frau mit ihrem Lebensgefährten noch einmal raus aus der Enge der

Heimat. Freiburg im Breisgau war damals erklärtes Ziel. „Die Jobs waren gut, aber wir sind da einfach nicht warm geworden. Es fühlte sich nicht richtig an und die Erwartungen und Sehnsüchte, die wir in den Ortswechsel gesetzt hatten, haben sich nicht bewahrt.“

Sie nutzten die Zeit in der Ferne, über die Möglichkeiten der Heimat nachzudenken und die Umstände einer möglichen Rückkehr für sich klarzumachen. „Eine Idee, die ich schon während des Studiums im Kopf hatte, war ein eigener Hofladen. Allerdings nicht nur mit Kartoffeln, die wir schon früher angebaut und verkauft haben, sondern mit mehr Produkten, die das Dorf und die Region bieten.“ Neben dem Ausbau

der alten Scheune auf dem Hof zur eigenen Wohnung war ein Hofladen der zweite Anker für die Rückkehr. Das ist mittlerweile knapp 10 Jahre her.

Der kleine Hofladen hat sich etabliert. Viel mehr noch, er ist zu einer Hofladenboutique geworden, die Birte mit viel Leidenschaft und Kreativität führt und die wieder etwas mehr Struktur in die 100 Seelen Ortschaft gebracht hat. Neben den selbst hergestellten Fruchtaufstrichen, Likören und Sirupen hat sich die umtriebige Kleinunternehmerin ein Netzwerk aus Bezugsquellen und Kooperationspartnerinnen erarbeitet. Auch der Garten hat ein völlig neues Erscheinungsbild erhalten, der Hühnerhof ist großzügig integriert und

auf der Streuobstwiese grasen Schafe, die zwischendurch Camper in Wohnmobilen willkommen heißen. Alles ist mit allem verbunden. Birte Mutter Brigitte Brand ist die Fachfrau für das Gemüsebeet. Die Ernte aus dem Bauerngarten findet teilweise nicht mal den Weg in den Laden, sondern wird direkt aus der Reihe frisch für den Kundenbedarf geerntet. Im Nachbarort kooperiert sie mit einem Holzkünstler, im übernächsten Ort mit einer Näherin und einer Konditormeisterin für die Schokolade, in der die hofeigenen Walnüsse verarbeitet werden. Die Region hat viel zu bieten. Bei der Auswahl ihrer Produkte und Zutaten achtet sie aber darauf, Nachhaltigkeit, Tierwohlkriterien

und Kreislaufwirtschaft mit kurzen Wegen unter einen Hut zu kriegen. Ihre Produkte sind daher auch als Echte Originale im Kreis Höxter ausgezeichnet. „Ich habe den Anspruch, mit meinem Handeln hier in unserer Region etwas zu verändern. Das kann man nicht, wenn man immer nur Kompromisse eingeht, den üblichen Strukturen hinterherläuft und mehr vom selben forciert. Aber man muss den Mut haben, für diese Dinge einzustehen und vom Reden ins Handeln kommen, damit andere sehen, dass es funktioniert und überzeugt werden.“ Dass sie auf einem guten Weg ist, zeigt der Erfolg der zurückliegenden Jahre, die schier unendlichen Ideen und der innere Antrieb für die kommenden.

Über lustlose Architektur und die Ästhetik des Einfachen Eine Positionsbestimmung mit dem Architekten Harald Henze aus Warburg

Reift die Entscheidung für eine Rückkehr in den Kreis Höxter, drängt sich alsbald die Frage nach dem neuen Zuhause auf. Anders als in den Ballungsräumen ist die Eigenheimquote im Kreis Höxter hoch, Mietwohnungen in dörflichen Lagen rar gesät. Möglicherweise steht aber mit Omias Häuschen schon eine Immobilie für den Neuanfang zur Verfügung, eventuell ist im Heimatort eine Bestandsimmobilie mit Potential günstig zu erwerben. Oder soll es doch lieber ein stadtnaher Neubau nach allen Wünschen sein? Glücklicherweise kann sich Berater, wenn dabei ein guter Berater zur Seite steht.

beschränken.“ Hier liegen für ihn die Chancen für zukunftsweisende Architektur und neue Technologien, die zum Teil auf den nachhaltigen Bauweisen der Vergangenheit beruhen. Die Kreislaufwirtschaft (Cradle to Cradle) von Bauteilen wie Holz, Lehm und Steinen wird heute ergänzt durch das Themenfeld erneuerbarer Energien und autarker Wärme- und Energieversorgung am und durch das Gebäude. „Im Kontext des ländlichen Raums und ortstypischer Architektur sind wir gemeinsam gefordert, gute Konzepte zu entwickeln. Sicherlich sollten wir nicht alles bauen, was möglich ist. Die entscheidende und qualitätswertende Bedingung muss dabei die ressourcenbezogene Betrachtung sein.“

Vergessen Sie, was Sie über das Bauen wissen

Neben den energetischen Fragestellungen und der technischen Gebäudeausstattung sind natürlich auch die individuellen Anforderungen und Wünsche der Bauherren zu berücksichtigen. „Ich rate dazu, alles zu vergessen, was man über das Bauen weiß, z.B. wie das Wohnzimmer im Elternhaus aussieht und dass ein Raum ein bestimmtes Maß haben muss. Wer bin ich, was macht mich aus, was mag ich, welche Bereiche benötigen ich. Das reicht eigentlich aus.“

Mehr Mut zu neuen Räumen in vorhandenen Strukturen und den Klienten mitnehmen, das ist Henzes Ansatz in der gesamten Projektabwicklung. „Gebäudefunktionen, die jetzt überplant werden, sollten auch schon im Hinblick auf eine gewisse Flexibilität und sich ändernden Nutzerbedürfnissen einer zukünftigen Nutzung mitgedacht werden, z.B. wenn die Kinder aus dem Haus sind“, öffnet Henze den Planungshorizont weiter. Die Corona

Pandemie hat bestimmt so manchem das fehlende Arbeitszimmer für das Homeoffice oder das Homeschooling bewusst gemacht. Auch die Digitalisierung des Gebäudes und der Gebäudetechnik schreiten immer weiter voran. Hier sind Fachleute und Planer gefragt, die Bedarfe der Zukunft schon heute mitdenken und die Anforderungen planerisch einfließen lassen.

Architektur für Land & Dorf

„Architektur muss nicht gefallen, Architektur darf auch kontrovers sein und auf Ablehnung stoßen.“ skizziert Henze die freie Rolle von Architektur. Es gibt für ihn aber trotzdem wesentliche Unterschiede für gute und schlechte Architektur, die gerade bei der Überplanung von Gebäuden im Bestand schnell deutlich werden. Dazu zählt zum Beispiel die Beachtung der ursprünglichen Gebäudetypologie, den regionalen Baustoffen oder Proportionen, so wie sie im Kreis Höxter in vielen Dörfern und Städten Ähnlichkeiten, aber eben auch Eigenarten aufweisen. Bei der Verdichtung von Dorf- und Stadtkernen kann es guter Architektur nicht nur darum gehen, ein neues Gebäude als prunkvollen Solitär oder praktischen Lückenfüller zu planen. Sie muss vielmehr vielschichtige Beziehungen aufbauen, soziale Komponenten berücksichtigen und eine ganzheitliche Quartiersentwicklung im Blick haben. „Gute Architektur birgt die Chance für dörfliche Legen, das Ortsbild individuell und integrativ weiterzuentwickeln, lebendige Begegnungspunkte zu schaffen. Das muss unsere Gesellschaft wahrnehmen, damit ländliche Räume lebenswert bleiben und um in Zukunft nicht nur als Wohn- und Schlafstätten zu dienen.“ ist Henze sicher. Dagegen steht eine Architektur der Belang-

losigkeit, von leblosen Wohngebieten, die sich zusehends ähneln. Hier geht für den Architekten auch ein wesentliches Stück Identität im ländlichen Raum verloren. „Ich bin immer wieder fasziniert von der Angemessenheit und Natürlichkeit ursprünglicher Ortskerne oder von den Ackerschnecken, die sich wie selbstverständlich und mit einer ganz eigenen klaren Ästhetik harmonisch in die Landschaft einfügen.“



Gute Architektur als kreativer und konstruktiver Umgang mit vorhandenen Ressourcen wie beispielsweise dem Ort mit seiner spezifische Baukultur, den materiellen und klimatischen Bedingungen sowie den individuellen Bedürfnissen des Bauherrn und die Notwendigkeit nachhaltigen Bauens bilden die Motivation von Architekt Harald Henze aus Warburg. Henze ist selbst Rückkehrer und mit seinem Büro AH+ in einem wachsenden Team an den Standorten Warburg und München tätig. Er hat bis 2019 in leitender Funktion als angestellter Architekt unter anderem Großprojekte für die Fraunhofer Gesellschaft begleitet und ist mit seinem Büro nun neben öffentlichen Bauherren auch immer wieder für private Bauherren engagiert.

Vom Sideboard zum Büro Decker Möbelwerke präsentieren Homeoffice-Lösungen



Arbeiten im Homeoffice hat sich aus seinem Nischendasein zum standardisierten Arbeitsmodell entwickelt. Und das gilt längst nicht mehr nur für Freelancer, kreative Geister und das urbane Umfeld, sondern auch verstärkt für ländliche Räume. Die Zukunft modernen Wohnens und Arbeitens wird immer flexibler, individueller und vielfältiger. Dieser Zeitgeist steckt auch in den neuen Homeoffice-Möbeln der Marke Decker.

In den eigenen vier Wänden konzentriert arbeiten, sorgt für mehr Leistungsbereitschaft und Lebensqualität, die mit der Einrichtung des heimischen Arbeitsplatzes beginnt. Arbeitszeit und -raum werden immer häufiger der Lebenssituation der Mitarbeiter angepasst. Genau das ist die Idee der neuen Homeoffice-Möbel: Selbst da, wo kein extra Raum zur Verfügung steht, einen gut organisierten Arbeitsplatz zu schaffen und so inmitten von Familientrubel eine Kreativinsel entstehen zu lassen. „Formen haben sich gewandelt, Räume sind zusammen- und wieder auseinandergewachsen, Prioritäten haben sich verändert. Früher ging es um Freizeit und Entspannung, heute spielt die Verbindung von Familie, Freizeit und Arbeiten eine große Rolle. Dieser Zeitgeist von modernem Leben und alter Sehnsucht steckt in unseren Möbeln“, erklärt Andreas Decker die heutige Markenphilosophie.

Die neue Homeoffice-Möbel Generation schafft mit wenigen Handgriffen an jedem Wunschort den notwendigen Arbeitsplatz ganz von selbst. Alle Massivholzmöbel der Homeoffice-Serie verwandeln sich aus einem schönen Einzeilmöbel, das sich dekorativ und unauffällig dem Ambiente hinzufügt, in einen modern ausgestatteten Arbeitsplatz mit Netz- und USB-Anschluss, inliegender Kabelführung und Stauraum für Bücher, Akten und Computer. Nach Büroschluss wird zum Beispiel aus dem Schwenkboard mit nur einem Handgriff

ein modernes Sideboard. Das warme Material bietet nicht nur eine schöne Haptik, sondern sorgt auch für ein wohngesundes Raumklima, das die Konzentration fördert. Massives Holz setzt einen wohlthuenden Gegenpol zu den digitalen Medien und kalten Oberflächen, die den digitalen Arbeitsalltag begleiten.

Die Möbelwerke A. Decker GmbH aus Borgentreich produziert seit der ersten Minute ihres Bestehens konsequent ökologisch wertvolle Ware. Schon vor 100 Jahren begann das Unternehmen in Borgentreich handwerklich gefertigte Produkte herzustellen. Die Sortimente haben sich im Laufe der Zeit verändert und die Kunst des Handwerks hat sich weiterentwickelt. Doch die Unternehmensphilosophie, Menschen und Natur zu schützen, ist geblieben. Heute liegt bei der Einrichtung der Fokus statt auf extrovertiertem Design auf den verwendeten Materialien und der Langlebigkeit der Möbel. Die Marke Decker realisiert Einrichtungslösungen aus Massivholz im Zusammenhang mit ökologischen Zielen. Dass dies alles nicht nur Lippenbekenntnisse einer Marke sind, beweisen zahlreiche Zertifizierungen und Qualitätsauszeichnungen, wie z.B. klimaneutrale Herstellung, die frühe Auszeichnung mit dem Gütezeichen „Goldene M“ und die PEFC-Zertifizierung der verwendeten Hölzer.

→ www.decker.de

Farbenlabel Anna von Mangoldt Mineralische Linie ideal für Altbau und Sanierung

Wohngesundheit, ökologische Materialien und stimmige Farbkonzepte werden für viele Bauherren und Renovierungswillige immer wichtiger. Mit ihrer mineralischen Linie entspricht das Farbenlabel Anna von Mangoldt mit besonders diffusionsfähiger Wandfarbe diesem Trend. Das öffnet die erlesene Farbenwelt der Designerinnen nun auch für wohngesunde Renovierungen im Denkmalbereich und stilvollen Landhäusern, die aufgrund der besonderen Untergründe bislang meist in einer sehr eingeschränkten Farbpalette gestaltet werden mussten.

in ihrer Verarbeitung. Um die Farbauswahl zu erleichtern, werden handgestrichene, größere Farbmuster leihweise oder zum Kauf angeboten. Wer sich in der Farbauswahl weiterhin unsicher ist, kann auch eine Farbberatung durch das Unternehmen in Anspruch nehmen. Diese findet telefonisch oder vor Ort statt.

Seit 2010 vertreibt die junge Unternehmerin Anna von Mangoldt aus Nieheim unter eigenem Namen hochwertige Farben für Wände und Möbel. Farbenliebhaber können aus einer Kollektion 180 fein abgestimmter Farben von außergewöhnlicher Tiefe, Santheit und Leuchtkraft wählen.

Die Palette ist speziell für europäische Lichtverhältnisse und Architektur sowie einen zeitlosen Einrichtungsstil entworfen. Das Sortiment reicht von klassisch zurückhaltenden und gedeckten Tönen bis hin zu kräftigen Farbakzenten. Produziert werden die fein abgestimmten Farben in einer eigenen Manufaktur in Warburg. Neben dem Direktvertrieb über ihren Online-Shop vertreiben mehr als 100 Interior Designer und Raumausstatter in Deutschland die Produkte der Farbexpertin.

→ www.annavonmangoldt.com



„Dank der großen Farbtonvielfalt, die wir mit unserer Mineralfarbe darstellen können, muss man sich nicht mehr zwischen wohngesunden Baustoffen und ästhetisch ansprechenden Farbkonzepten entscheiden.“

— Anna von Mangoldt

Neues Jahr, neues Leben

Maximilian Meier beginnt bei Gebrüder Becker einen neuen Karriereschritt

Familie, Freunde, Bekannte: Maximilian Meier (32) ist seiner Heimatstadt Höxter auch aus der Ferne immer verbunden geblieben. Vor knapp vier Jahren hatte es ihn – beruflich und auch der Liebe wegen – nach Hamburg verschlagen. Von dort aus kam er aber die ganze Zeit über regelmäßig für Kurzbesuche nach Hause. Mit diesen Stippvisiten ist jetzt Schluss. Max Meier bleibt. In der alten Heimat startet er neu durch.

Neues Jahr, neues Leben: Zum 1. Januar schlägt der 32-Jährige in gewohnter Umgebung ein neues Kapitel auf. Aus seiner Heimatverbundenheit hatte der gebürtige Höxteraner nie einen Hehl gemacht. „Ich wusste immer, dass Hamburg keine dauerhafte Alternative sein würde“, sagt er. Im Februar 2018 war Maximilian Meier nach Abschluss des Baumanagement-Studiums in Holzminden von der Weser an die Elbe gezogen. Aus seinem Wohnort Halstenbek sind es nur 15 Kilometer bis Hamburg City. Trotz der Nähe zur Weltstadt und der Zufriedenheit im Job in der Baubranche reifte in ihm der Entschluss, nach Höxter zurückzukehren. „Im Frühjahr/Sommer dieses Jahres stand meine Entscheidung fest.“ Und dann lief alles wie im Bilderbuch: Bevor er Bewerbungen schrieb, nahm Maximilian Meier ganz unverbindlich

Kontakt zu Mark Becker, Geschäftsführer des Familienunternehmens Gebrüder Becker mit Sitz in Höxter, Detmold und Kassel, auf. „Wir kennen uns schon seit Jahrzehnten über die Freundschaft unserer Familien“, berichtet der Rückkehrer. „Vielleicht weiß er ja von einem Unternehmer, der gerade sucht“, dachte sich der 32-Jährige.

Am Ende musste Maximilian Meier aber weder die Fühler ausstrecken noch Bewerbungen schreiben. Seine ersten Gesprächspartner, Mark und Nils Becker, sind jetzt auch seine neuen Arbeitgeber. Bei einem Treffen mit den beiden Inhabern und Geschäftsführern des Dienstleisters für die technische Gebäudeausrüstung „haben wir festgestellt, dass wir gut zueinander passen“. Das war im August. Zwei Tage Probearbeiten zum Kennenlernen im September machten die Zusammenarbeit dann fix. Am 1. Januar 2022 fängt der Rückkehrer bei Gebrüder Becker an. Und er freut sich drauf. Sein Metier wird die Kalkulation und der Einkauf sein.

Die Wohnungssuche war auch keine Hürde. „Mein Bruder und meine Schwägerin haben eine Einliegerwohnung im Haus.“ In die ist der 32-Jährige eingezogen. „Läuft“, kann man da nur sagen. Bei einem so reibungslosen Neustart versteht es sich von selbst, dass zum Abschied aus Hamburg das lachende Auge dominiert. Das weinende bedeutet ein wenig die Trennung vom Arbeitgeber. Denn: „Die Zusammenarbeit hat gut funktioniert“, bilanziert Maximilian Meier.



Freuen sich auf gute Zusammenarbeit: Mark Becker, Maximilian Meier und Nils Becker (v.l.n.r.)

Dennoch überwiegt die Freude. „Höxter ist entschleunigt und angenehm im Vergleich zur hektischen Großstadt“, konstatiert Maximilian Meier. Das Nachtleben in der Elbmétropole werde er nicht unbedingt vermissen, weil er lieber in die Stammschneide gehe anstatt von Club zu Club zu ziehen. Diese Stammschneide muss er sich

in Höxter nicht neu erschließen, sondern knüpft dort an, wo er immer schon gern zu Gast war und früher auch ausgeholfen hat: in den Bürgerstuben am Schalker Markt. Ansonsten haben Natur und Landschaft in der Heimat den Rückkehr-Entschluss ebenso beeinflusst wie die wesentlich geringeren Lebenshaltungskosten.

„Wohneigentum in Hamburg ist unbezahlbar“, sagt Maximilian Meier. Zuhause wird er – wie früher – beim MTV in Holzminden Volleyball spielen. „Wahrscheinlich kenne ich dort noch viele Gesichter.“ Die Rückkehr-Freude gilt auch seinen fünf Nichten und Neffen. „Sie kann ich jetzt öfter sehen.“

Nichts los? Von wegen!

Das Weserbergland als Inkubator für zukunftsweisende Ideen



Das sich im ländlichen Raum sprichwörtlich „Fuchs und Hase gute Nacht sagen“ ist ein Gerücht, was sich unter Stämmern hartnäckig hält. Doch sie wissen nicht, was sich hinter der augenscheinlichen Ruhe verbirgt. Kluge Köpfe mit klugen Ideen. Hier gibt es Raum, die Zukunft selbst mitzugestalten. Genau das ist es, was die Initiatoren Carl-Otto Künnecke, Vorsitzender des Holzmindener Wirtschaftsvereins Weserpulsar e.V. und Mark Becker, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter angetrieben hat. Die komplexen Herausforderungen, die an die Arbeits- und Wirtschaftswelt gestellt werden, haben sie dazu bewegt, 2016 das länderübergreifende Innovationsnetzwerk Holzminden-

Höxter ins Leben zu rufen. Dieses Netzwerk knüpft wirtschaftsnachgefragte Projekte, um die Region zukunftsfit zu gestalten, und zwar über die Weser- und Landesgrenze hinaus. Die Akteure selbst bestimmen dabei, welche Themen sie behandeln und wie diese ausgestaltet werden. Vom branchenübergreifenden Austausch über klassische Qualifizierungen bis hin zu einer fetzigen Azubi-Kampagne ist für alle Unternehmensgrößen bzw. deren Mitarbeitende etwas dabei. Innerhalb von fünf Jahren ist es dadurch gelungen, ein Dutzend Projekte durch zivilgesellschaftliches Engagement in Wert zu setzen. Mit einem Zusammenschluss engagierter Akteure sind neue Lösungsansätze und ein lebendiges Netzwerk entstanden.

FSB richtet sich neu aus.

Das Familienunternehmen FSB und der Standort Brakel gehören untrennbar zusammen. Für die Zukunftssicherung von Marke und Standort richtet sich FSB jetzt neu aus. „Corona hat die Digitalisierung massiv vorangetrieben und Vieles in kurzer Zeit möglich gemacht, was davor unmöglich erschien – Beispiel mobiles Arbeiten“, so Tobias Gockeln, Geschäftsführer bei FSB. „Wir denken FSB gerade in vielen Bereichen neu. Ich bin mir sicher, dass wir mit einer verstärkter digitalen Marke FSB auch jüngere Generationen von FSB als modernen Arbeitgeber begeistern können.“



Tobias Gockeln
Geschäftsführer bei FSB

Entschleunigt, aber nicht hinter dem Mond

„Digitalisierung und das Arbeiten im Homeoffice war bereits vor der Corona-Pandemie bei uns Thema. Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen wir – dort wo es sinnvoll, möglich und nötig ist – Mitarbeitern das Arbeiten von daheim.“



Jürgen Spier
Geschäftsführer Spier Fahrzeugwerke Steinheim

Service der Rückkehr Agentur

Jobsteckbrief bringt zusammen, was zusammenpasst!

Mit dem Jobsteckbrief der Rückkehr Agentur finden Bewerber und potenzielle Arbeitgeber für ein erstes Gespräch zusammen. Und so funktioniert es: Rückkehrwillige füllen den Jobsteckbrief digital aus und senden ihn an die Rückkehr Agentur. Anonymisiert wandert dieser dann in teilnehmende Unternehmensnetzwerke u.a. die Wirtschaftsinitiative Kreis Höxter, an die IHK, die Agentur für Arbeit und die Kreishandwerkerschaft Höxter-Warburg. Stößt ein Steckbrief auf das Interesse eines Unternehmens bringt die Rückkehr Agentur beide zusammen.

→ www.xregion.de/rueckkehr/karriere

Berufsberatung im Erwerbsleben

Neuer Service der Bundesagentur für Arbeit

Das Angebot der Berufsberatung im Erwerbsleben richtet sich an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich bereits im oder am Übergang ins Erwerbsleben befinden und an einem Punkt angekommen sind, an dem sie Unterstützung zur beruflichen Orientierung benötigen. Das können folgende Personengruppen sein:

- Erwerbstätige vor beruflicher Neu- oder Umorientierung
- Menschen vor dem beruflichen Wiedereinstieg
- Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung oder eines Studiums am Übergang ins Erwerbsleben mit beruflichem Orientierungsbedarf

→ www.arbeitsagentur.de/vor-ort/paderborn/beruflichezukunft

Das Team der Berufsberatung im Erwerbsleben arbeitet für die Arbeitsmarktregion bestehend aus der Stadt Bielefeld, dem Kreis Gütersloh, dem Kreis Herford, dem Kreis Minden-Lübbecke, dem Kreis Lippe, dem Kreis Höxter, dem Kreis Holzminden und dem Kreis Paderborn. Es unterstützt bei der Entwicklung persönlicher Berufsziele und tragfähiger beruflicher Planungen, informiert und berät zu Berufsfeldern und beruflichen Tätigkeiten. Entwickelt mit den Interessenten gegebenenfalls Weiterbildungsmöglichkeiten. Bietet themenspezifische Veranstaltungen zu Veränderungen in der Berufswelt und am Arbeitsmarkt sowie zu (Aus-) Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten an.

Gründer.Werk.Statt.

Vernetzen und voneinander lernen

Gründung sichtbar machen, Erfahrungen teilen und kreative Ideen zusammenbringen: Das ist das Ziel der „Gründer.Werk.Statt.“ Bei Gründungs-/ Nachfolge-Meetups, welche gemeinsam von der GW und dem INNOVATIONS.NETZ. WERK Region Höxter-Holzminden organisiert werden, stehen wahre Geschichten im Fokus. Es werden Tipps und Erlebnisse ausgetauscht, die direkt aus dem Gründerleben stammen und deshalb so

wertvoll sind. Damit die ersten Schritte in die eigene Selbstständigkeit möglichst reibungslos erfolgen können, unterstützt die Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter Gründerinnen und Gründer bei allen Fragen rund um die Gründung, Förderung und Unternehmensentwicklung.

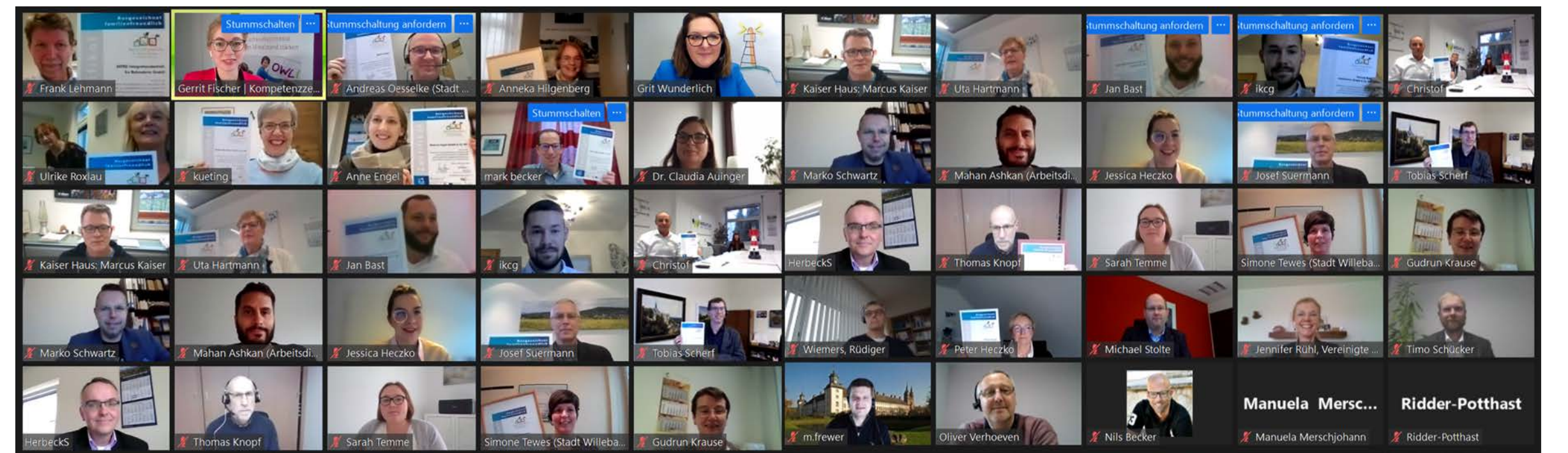
→ www.weserallianz.de
→ www.gfwhoexter.de

9 Unternehmen, deren Produkte und Fertigungen jedem geläufig sind

<p>Glas Leonardo mit Firmensitz in Bad Driburg ist Marktführer für Geschenkartikel und Gläser in Deutschland. Die Marke gehört zu den 250 deutschen „Marken des Jahrhunderts“.</p>	<p>Babyschlafsäcke Das Baby-Mäxchen® der Marke ALVI ist heute der meistverkaufte Babyschlafsack. Seit über 50 Jahren engagiert sich das Höxteraner Unternehmen für die bestmögliche Schlafumgebung der Kleinsten.</p>	<p>Bastelleidenschaft Rico Design ist einer der führenden Großhändler im Bereich Hobby, Basteln und Handarbeiten in Europa. In den Ateliers in Brakel entstehen laufend neue Bastelideen.</p>
<p>Paketdienst-Lieferwagen Nahezu jeder der bekannten Paketdienst-Lieferwagen war schon mal in Steinheim bei Spier und hat dort einen individuellen Fahrzeugaufbau erhalten.</p>	<p>Eierfarben Bereits im 19. Jahrhundert brachte Brauns-Heitmann Eierfarben auf den Markt. Bald waren diese so populär wie der Osterhase selbst. Hergestellt werden die Eierfarben direkt am Firmensitz des Marktführers in Warburg.</p>	<p>Rührtechnik Ob Kosmetik, Chemie, Lebensmittel oder Pharmazie – überall, wo gerührt wird, kommen Rührwerke vom weltweit führenden Anbieter PRG aus Warburg zum Einsatz.</p>
<p>Keilriemen Egal, ob in der Automobil-Branche, im Maschinenbau, im Landtechnik-Sektor oder in der Haushaltsgeräte-Industrie: Nichts läuft ohne die Antriebsriemen aus Höxter. Die Arntz Optibelt Gruppe zählt weltweit zu den führenden Herstellern von Hochleistungs-Antriebsriemen.</p>	<p>Geschwungenes Holz Wer im Vitra Designklassiker Lounge Chair von Charles & Ray Eames aus 1956 Platz nimmt, hat das auch dem Know-how über extreme Radien, ungewöhnlich komplexe 3D-Verformungen und geringen Stärken für Formholz bei Becker Brakel zu verdanken.</p>	<p>Türklinke Das Kürzel FSB ist weltweit ein Synonym für ästhetisch und funktional hochwertige Systemlösungen für Türen und Fenster. Heute erweitert das elektronische Zutrittsmanagement die Produktpalette in Spitzenqualität.</p>

Ausgezeichnet familienfreundlich

Kreis Höxter zeichnet 26 Unternehmen aus



Drei neue Unternehmen, elf rezerifizizierte Unternehmen aus 2021 und zwölf aus 2020 bekennen sich zu Flexibilität, Unterstützungs- und Beratungsangeboten, zu Notfallplänen und individuellen Lösungen für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Familienfreundlichkeit ist ein Standortfaktor. Da sind sich alle Teilnehmenden an der Online-Zertifikatsverleihung für „Familienfreundliche Unternehmen im Kreis Höxter 2021“ einig. Aber das ist nur einer der Gründe, warum sich die insgesamt 26 Unternehmen im Kreis Höxter haben auszeichnen oder rezerifizieren lassen. Drei neue Unternehmen, elf rezerifizierte Unternehmen aus 2021 und zwölf aus 2020 bekennen sich zu Flexibilität, Unterstützungs- und Beratungsangeboten, zu Notfallplänen und individuellen Lösungen für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Natürlich ist die Gewinnung von neuen Beschäftigten ein Faktor für die Entscheidung, die eigenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beurteilen und auszeichnen zu lassen. „Viel öfter werden in diesem Jahr bei der Frage, nach dem Grund für die Unternehmen sich auszeichnen zu lassen aber die Motivation und Zufriedenheit der eigenen Belegschaft genannt“, berichtet Gerrit Fischer, Projektmanagerin vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL.

Das betonte auch Landrat Michael Stickeln, der ein digitales Grußwort an die Teilnehmenden richtete: „Familienfreundlichkeit ist längst kein weicher Sympathiefaktor mehr. Im Wettbewerb um Fach- und Nachwuchskräfte ist Familienfreundlichkeit bei der Wahl des Arbeitgebers längst ein Kriterium mit großem Gewicht. Unternehmen, die dabei nicht punkten können, überlassen das Feld den Mitbewerbern. Wer jedoch eine familienbewusste Personalpolitik umsetzt, kann als attraktiver Arbeitgeber nur gewinnen und genießt zudem ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit. Das Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ ist bei uns im Kreis Höxter hierfür längst ein Markenzeichen geworden. Die familienfreundlichen Unternehmen machen unseren Kreis Höxter lebens- und liebenswert.“

Genau dieses Ziel haben drei Unternehmen vor Augen, die bereits im August in den Prozess der Auszeichnung starteten: die Wäscherei Schopp aus Bad Driburg, die Park Klinik Bad Hermannsborn und der Verpackungsspezialist Ventus aus Höxter. Sie begannen mit einem umfangreichen Fragebogen über ihre bereits vorhandenen Maßnahmen und Pläne für die Weiterentwicklung, gefolgt von zwei Workshops zum Thema Vereinbarkeit und Kommunikation, in denen die Unternehmen miteinander, aber auch voneinander lernen konnten. Ein bisschen schneller ging es bei den elf rezerifizierten Unternehmen, die Stadt Warburg, die Bäckerei Engel, die Stadt Marienmünster, die Hobatex GmbH, der Senioren-Park carpe diem GmbH in Bad Driburg, Konrad Reitz Ventilatoren, Gebr. Becker, Auto Hillebrand, Gockeln Metallbau, die INTEG und die Stadt Bra-

kel. Bereits letztes Jahr rezerifiziert wurden Chemical Check, Goeken Backen, die Marcus Klinik, Jung und Alt Ambulante Soziale Hilfen e.V., Kaiser Haus, die Kath. Hospitalvereinigung Weser – Egge, der Kreis Höxter, die Lebenshilfe Brakel Schulen, Wohnstätten und Assistenzdienste, die Sparkasse Höxter, die Vereinigte Volksbank eG, die Verbund Volksbank OWL und die Stadt Willebadessen. Gekrönt wurde der Prozess von der feierlichen Zertifikatsübergabe an alle Unternehmen.

→ www.gfwhoexter.de

Alle Jahre wieder – Das Weihnachtsbingo für den Heimatbesuch

Ausschneiden und während der Weihnachtstage Zutreffendes ankreuzen. Wer zuerst eine Spalte oder Zeile voll hat, ruft „Bingo!“.

Selbst-gemachtes Likörchen	Peinliche Kindheits-geschichten	Alte Konsole rauskramen und stundenlang zocken	„Aber unser Baum ist schöner“
Jobanzeigen im Westfalen-Blatt durch-gucken	So viele alte Freunde treffen wie möglich	Eigentlich länger bleiben wollen	Aus Versehen drei Stunden Mittags-schlaf
In der Christmette feuchte Augen kriegen <small>Obwohl du schon lange ausgetreten bist</small>	Selbe Sorten auf dem Plätzchenteller seit 1990 <small>und die Besten sind schon weg</small>	Spontan länger bleiben	Beim Nachbarn versacken
Dorftratsch	„Nachtisch geht immer!“	Heimlich Immobilien-angebote im Umkreis checken	Fotoalben durchblättern

IMPRESSUM

Herausgeber: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH | Corveyer Allee 7 | 37671 Höxter
Tel.: +49 5271 9743-0 | info@gfwhoexter.de

Verantwortlich: Michael Stolte | **Redaktion:** Heiko Böddeker, Julia Handtke | **Texte:** Sabine Robrecht, Katharina von Ruschkowski, Carolin Schnüchel, Heiko Böddeker, Julia Handtke, Heidrun Wuttke | **Gestaltung:** deterringdesign GmbH
Bilder: Irina Jansen, Heiko Böddeker, Sabine Robrecht, Frank Grawe, Schützengilde Höxter, Kreis Höxter, Uwe Beer

Besuchen Sie unsere Webauftritte:
→ www.gfwhoexter.de

→ www.xregion.de
→ www.kulturland.org

→ www.kulturland-regional.de
→ www.kommazurück.de

KREIS HÖXTER
WILLKOMMEN. WILLBLEIBEN. WILLHEIMAT.
Die Rückkehr Agentur für die Region plus

GFW
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter mbH

WIH
Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter

Dein 6-Schritte-Fahrplan für die Rückkehr in Deine Heimat

Sobald die Entscheidung steht

Melde Dich bei der Rückkehr Agentur unter 05271-974318 oder rueckkehrer@gfwhoexter.de. Wir begleiten Dich ganz individuell und persönlich bei Deiner Rückkehr.



Zuhause: Kündigungsfristen checken! Was muss wann gekündigt werden? Gerade bei längeren Arbeitsverhältnissen oder Mietverträgen drauf achten.



Berichte von deinen Plänen

Erzähle im Freundes- und Familienkreis von Deinem Vorhaben! Viel kann schon „aus der Ferne“ geregelt werden. Die Suche nach einem Eigenheim oder auch Wunscharbeitgeber können recherchiert werden. Alte Netzwerke können aktiviert werden.

Job gesucht

Bereits „aus der Ferne“ können erste Schritte zur Jobfindung angestoßen werden. Neben der Recherche auf den einschlägigen Jobportalen hilft der Jobsteckbrief der Rückkehr Agentur für erste Kontaktaufnahmen.



Jetzt Jobsteckbrief ausfüllen und potentielle Arbeitgeber kennenlernen. www.xregion.de/rueckkehr/karriere/



Weit vor dem Umzug in die Heimat

Ein Eigenheim soll gebaut oder eine Bestandsimmobilie saniert werden? Beginnt am besten schon jetzt mit den Vorbereitungen. Die Planungsphase wird oft unterschätzt.

Jetzt Eigenheim Checkliste unter www.xregion.de/downloads herunterladen

Kinder in der Familie

Alles Wichtige und Informationen zur Betreuung und Bildung im Kreis Höxter erhältst Du bei www.unternehmen-und-familie.de.



Beim KitaPlaner des Kreises Höxter findet man eine Übersicht der Betreuungsangebote. Wichtig: Anmeldeschluss für das Folgejahr ist November!



Ankommen

Für ein besseres Ankommen haben wir Dir eine erste kleine Checkliste erstellt. Die wichtigsten Links, Ansprechpartner und Adressen sind hinterlegt.

Jetzt Deine Checkliste zum Einchecken unter www.xregion.de/downloads herunterladen